

tigen Einfluß hinfüro nicht wenig vermiffen. O demnach

Wo bistu Sonne blieben?

Die Nacht hat dich vertrieben!

Die Nacht des Tages Feind!

Möchte auch wohl hier fragen und klagen: Die schauerhafte Todten-Nacht hat uns entwendet eine Sonne von Adeltichen Beblüte: eine Sonne von Adelticher Güte. O du Sonn-Abend! du Sonnen-Abend du! ich kan mich über deinen Riß noch nicht zufrieden geben. So lieget nun unser Hochwerthestes Pflügisches Hauß Frauenhayn in der tieffsten Jammer- und Trauer-Nacht begraben/ und in Schatten des Todes verwickelt! Die jezigen so gegen den Polum Antarcticum schiffen/berichten/ wenn sie die Aequinoctial-Linie überschritten/ stünden am Himmel vier grosse Sterne/ einer oben / der andere unten/ zwey aber zu beyden Seiten auswerts/ so daß sie die gestalt eines Kreuzes machten/ daher sie auch die Kreuz-Sterne genennet würden. Gewislich siehet man fast kein Füncklein Lichtes mehr über unsern Schlosse/ als daß die Kreuz-Sterne über demselben aufgegangen sind/ und gleichsam in Dunckeln darüber funckeln. Wie finster ist es in allen Gemächern und Zimmern! Wie wüste und öde siehet es allenthalben aus! In was für unbeschreiblichen Leide sißet nicht die höchst-schmerzliche gekränkete Frau Witwe mit Ihren nunmehr verwänseten Kindern! Es soll ein gewisses Kraut seyn/ so da allezeit naß ist / wenn es nicht von der Sonne beschienet wird/ darzu schreiben die Gelehrten / wenn sie ein großes Betrübniß Emblematisch entwerffen wollen:

Aut radios, aut lachrymas,

Hab ich nicht Sonnen-Schein

Werd ich voll Thränen seyn!

So

c